

## Neue Bücher Nouveaux livres

**Appell.** Zeitschrift für die Probleme der geistigen Behinderung. Hrsg. Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für geistig Behinderte SVEGB, Postfach 191, 2500 Biel 3. Vierteljährlich. Jahresabonnement Fr. 13.—.

Der junge Nachfolger der Zeitschrift «Helfendes Licht» präsentiert sich in moderner Aufmachung: im A4-Format, reich bebildert, graphisch lebendig gestaltet. Inhaltlich liegt das Schwergewicht beim Praktischen und Aktuellen (praktische Tips und Ratschläge; kurze Reportagen, Interviews und Meinungsäusserungen über besondere Betreuungformen, Organisationen, Schulungs- und Erziehungskonzepte, über spezielle Anlässe usw.; Veranstaltungskalender; Kontaktadressen; Buchbesprechungen; Wettbewerbe; Leserbriefe), während langatmige Artikel wissenschaftlicher Koryphäen offenbar weniger gefragt sind. In seinem neuen Gewand hat Appell somit eindeutig den Charakter einer Eltern- und Betreuerzeitung angenommen. Es ist zu hoffen, dass der damit angestrebte Dialog mit der Leserschaft nun tatsächlich auch zustande kommt.

J.-C. Vuille

**Touristikmedizin.** Leitfaden für die ärztliche Praxis. Hrsg. von D. Mohring. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, X, 226 S., 45 Abb., 27 Tab., Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 1977, DM 17.80.

1980 rechnet die Bundesrepublik, gegenüber 1975, mit einer Zunahme um 10 Millionen Flugreisende allein. Diese Zahl spricht für die sozial- und präventivmedizinische Bedeutung der Touristikmedizin und dieses Leitfadens. Der Text ist leicht zu lesen und zu erfassen, die Information ist relevant und zeugt von guter Sachkenntnis. Mich bereicherten die Kapitel über die medizinischen Einflüsse der Transportmittel, die Tabellen über die Klimata, die Leitlinien für eine sachdienliche Beratung des Reisenden durch den Hausarzt, die indizierten Untersuchungen zur Festlegung der Tropentauglichkeit, besonders bei vorbestehendem Leiden, die Kriterien der Tropen-Rückkehreruntersuchung, die den wechselnden Bedürfnissen angepasste Reiseapotheke. Meine Kritik: Die Klimabeschreibungen sind teils zu oberflächlich, Hongkong zum Beispiel ist von November bis mindestens Februar kalt und trocken, nicht schwül. In einer zweiten, überarbeiteten Auflage dürften Fehler nicht vorkommen, wie zum Beispiel auf S. 128, denn Maloprim besteht aus Pyrimethamin + Dapsone (nicht Daraprim). Es fehlt eine Tabelle derjenigen Gebiete, wo Chloroquin-resistente Falciparum-Malaria vorkommt, damit der Hausarzt die richtigen Rezepte für die Prophylaxe ausstellen kann. Für diese Gebiete sind die im Handel erhältlichen Medikamente klar anzugeben, denn «Resochin ist

in seiner Wirksamkeit unübertroffen» darf heute nicht mehr geschrieben werden. Hinweise auf Medikamente, die nicht im Handel sind, ja von der Herstellerfirma auch dem Facharzt nicht abgegeben werden können, nützen niemandem. Wer mit Ambilhar gearbeitet hat, wird wegen der Nebenwirkungen nicht dieses, sondern andere wirksame Medikamente für Amöbenruhr in die Reiseapotheke packen. Warum erwähnen die Autoren lokale Markennamen anstelle der weltweit verständlichen generischen Namen? Ansonsten ist dieses Buch allen Reisenden, auch den mündigen Patienten, zu empfehlen.

P. Bühr

**Handbuch der Sozialmedizin.** Bd. II: Epidemiologie und präventive Medizin. Von Maria Blohmke. XIV, 670 S., 67 Abb., 115 Tab., Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1977. DM 198.—.

Der zweite, zuletzt erschienene Band schliesst das Handbuch der Sozialmedizin in drei Bänden ab. Er umfasst die Gebiete Epidemiologie chronisch-degenerativer Erkrankungen, sozialpsychiatrische Epidemiologie und präventive Medizin sowie einer Übersicht über den Unterricht der Sozialmedizin in Europa. Die Epidemiologie als eine der grundlegenden Methoden der Sozialmedizin und der präventiven Medizin wird in ihren Ergebnissen übersichtlich dargestellt. Dabei kommen eher klinisch wie auch eher epidemiologisch orientierte Autoren zum Zuge. Die einzelnen Kapitel sind in sich abgeschlossen und mit ausführlichen Bibliographien versehen. Dies ist vorteilhaft für denjenigen, der sich in eines der gewählten Themen einarbeiten will, und vermittelt dem, der über das ausführliche, über 2000 Einträge umfassende Sachverzeichnis eine Übersicht sucht, verschiedene Aspekte der sich naturgemäss überschneidenden Gebiete. So wird das Thema der Epidemiologie der koronaren Herzkrankheiten nicht nur im ersten Beitrag durch die Herausgeber umfassend beschrieben (mit an die 600 Literaturangaben), sondern auch durch andere Autoren unter Epidemiologie des Hochdrucks, der Fettstoffwechselstörungen, des Rauchens, der Risikopersönlichkeit sowie in verschiedenen Artikeln des Kapitels Präventivmedizin wieder aufgenommen. In diesem etwa einen Drittel des Bandes umfassenden Kapitel sind die Akzente auf die historische Entwicklung und auf die allgemeinen organisatorischen und methodischen Aspekte der präventivmedizinischen Versorgung gesetzt. Gesundheitserziehung wird dabei unter verschiedenen Gesichtswinkeln immer wieder aufgenommen.

Der abschliessende Artikel über den Unterricht der Sozialmedizin in verschiedenen Teilen Europas mit seinen prägnant formulierten Schlussfolgerungen zeigt, welche

Schwierigkeiten dieses noch einer einheitlichen Struktur mangelnde und um Anerkennung als eigene Spezialdisziplin ringende Fachgebiet im deutschsprachigen Europa überwinden muss. Das auch für den Nichtspezialisten gut zugängliche, interdisziplinär konzipierte Handbuch mit der bis 1972/73 umfassenden Bibliographie dürfte dazu einen wichtigen Beitrag liefern.

R. Bruppacher

**Abrégé de Gérontologie** d'Eric Martin et Jean-Pierre Junod, 2e édition revue et augmentée du livre «Précis de Gériatrie», 506 p., 16 tab., Editions Hans Huber, Bern-Stuttgart-Vienne, 1977, Fr. 34.—.

Cet ouvrage présente en 500 pages les multiples aspects de la physiopathologie du vieillissement, les particularités de la pathologie physique, mentale et sociale des vieillards et les principes de traitement.

Eric Martin et Jean-Pierre Junod ont réussi à brosser un tableau d'ensemble de la gérontologie, en harmonisant de manière parfaite les divers chapitres écrits par des collaborateurs particulièrement qualifiés. Si la première édition a rencontré un vif succès, la seconde en mérite plus encore.

A. Delachaux